

u.a. viele Jahre intensiv in der Umgebung von Frankfurt an der Oder gearbeitet hat. Für die faunistische Erfassung sind vor allem die Fundorte im heutigen Deutschland interessant. Auf den Etiketten steht aber gedruckt nur Frankfurt/O., vervollständigt durch das handgeschriebene Datum und ein Kürzel. Von Herrn Dr. TSCHORSNIG (Stuttgart) und mir wurden hinsichtlich der Tachinen für die Fundortkürzel in kriminalistisch anmutender Kleinarbeit heutige Ortsbezeichnungen herausgefunden. Dabei stellte sich heraus, daß wesentliche Artnachweise in der östlichen Umgebung von Frankfurt/Oder, also im heutigen Polen, erfolgten. Diese Ergebnisse dürften auch für andere Kollegen interessant sein, die sich mit der Sammlung RIEDEL beschäftigen.

Für die Datenerfassung sollten dBASE-kompatible Computer-Datenbanken genutzt werden. Da an Sammlungsexemplaren überwiegend keine biologischen Informationen vermerkt sind, halte ich es für wichtig, wenigstens bei den aktuellen Funden die verfügbaren Angaben zum Habitat, zum Wirt bzw. zur Futterpflanze u.a. mit zu erfassen. Für die Grundstruktur der Daten sollte, um Kompatibilitätsprobleme zu verringern, ein einheitliches Schema entwickelt werden, das durch den einzelnen Nutzer erweitert werden kann.

Auf der Grundlage der genannten umfangreichen historischen und aktuellen Vorarbeiten sollte es wohl möglich sein, schrittweise dem Ziel einer Dipterenfauna Deutschlands näherzukommen. Ich würde mich freuen, wenn recht viele Dipterologen an dem Thema Entomofauna Germanica Interesse fänden und diese Arbeit unterstützen.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Joachim Ziegler
Deutsches Entomologisches Institut
Schicklerstr. 5
16225 Eberswalde

FAUNISTISCHE NOTIZEN

523.

Zum Vorkommen des Großen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings auf der Elsterwiese „In der Aue“ bei Greiz – Dölau (MTB 5339/1, 265mNN)

Die Verfasser erhielten Ende Juli 1994 von der Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Außenstelle Gera, Unterlagen zur Stellungnahme. Geplant ist die Bebauung einer 12,5 Hektar großen Wiesenfläche mit Industriebauten. Die Begehung der seit Jahrzehnten wasserwirtschaftlich genutzten Wiese im Elsterbogen ergab, daß sich auf ihr Pflanzen, die nur noch selten so optimal in Thüringen vorkommen, ungestört entwickeln konnten;

zu diesen gehören die Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia*), der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), die Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*) und kleinflächig Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*). Durch eine Dammschüttung wurde die Wiese vor Überflutungen geschützt, Elsterfiltrate erreichen aber den kiesigen Untergrund der Wiese und versorgen sie mit Feuchtigkeit, so daß in einer Senke der Blut-Weiderich und die Sumpf-Schafgarbe vorhanden sind. Während auf der Wiese Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) und Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) fast völlig fehlen, kommen an dem mit einigen Birken bestehenden Elsterdamm diese Arten zusammen mit Zittergras-Segge (*Carex brizoides*), Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), *Rubus spec.* u.a. vor.

In den Blüten von *Lythrum salicaria* L. konnte von uns der Käfer *Nanophyes marmoratus* (GZE.) LUCHT-Nr. 93-, 172-, 003-, nachgewiesen werden. Es sind stenotope, hygrophile, paludicole, herbicole und phyllophage Tiere, deren Larven sich oligophag in den Früchten von *Lythrum salicaria* und *Lythrum hyssopifolia* entwickeln.

Durch den seit Jahren im Pflingsten erfolgten Wiesen-schnitt sind Anfang August die Bestände von *Sanguisorba officinalis* und *Centaurea pseudophrygia* optimal entwickelt, während von der Wiesen-Flockenblume meistens nur 10–20 cm hohe Pflanzen vorhanden sind, die erst bei genauer Suche auffallen. Auffällig ist auch die Verzahnung der Bestände des Großen Wiesenknopfes mit Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) und Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*). Ein Teil der vorkommenden Pflanzenarten gehören in den Verband des Polygono-Trisetums der Klasse des Molinio-Arrhenatheretums. Neben den Elementen der zu diesem Verband gehörenden geschützten Rispengras-Goldhafer-Wiese, kommen eng verzahnt auf der Wiese und am Elsterdamm Elemente der Pflanzengesellschaften der Wiesenknopf-Silau-Feuchtwiese, der Sumpf-Storchschnabel-Mädesüß-Flur vor, die ebenfalls beide zu den bundesweit, also auch in Thüringen geschützten Gesellschaften gehören.

Der Gewöhnliche Goldhafer, *Trisetum flavescens* (L.) P.B., kommt nur in der Wiese zerstreut vor.

Der Sumpf-Storchschnabel, *Geranium palustre*, der vorwiegend durch seine großen Blätter auffällt, blüht nur vereinzelt in Bodennähe. Die Suche nach dem an *Geranium* gebundenen Rüsselkäfer *Zacladus affinis* (PAYK.) LUCHT-Nr. 93-, 160-, 001- verlief ergebnislos. Es sind stenotope, besonders praticole, herbicole, floricole und phyllophage Tiere, die in Ostthüringen an *Geranium sylvaticum*, *G. pratense* und *G. palustre* weit verbreitet sind.

Die seit etwa 1960 durch regelmäßige, frühzeitige Mahd entstandene artenreiche Wiesenfläche ist ein Refugium für Tagfalter. Mehrere Arten, die bei der Begehung beobachtet wurden, gehören zu den bundesweit geschützten Tieren, wobei die Population von *Maculinea nausithous* BERGSTR. (Schwarz-blauer Wiesen-

knopf-Ameisen-Bläuling) besonders zu bewerten ist. SCHÖNBORN (1993) zitiert HEATH, der diesen Bläuling zusammen mit dem Hellen Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling zu den seltensten und am stärksten gefährdeten Schmetterlingen Europas zählt. Für die Sicherung der Populationen von *Maculinea nausithous* BERGSTR. hat Thüringen Verantwortung „im Weltmaßstab“, weil die Verbreitung dieser Art nur auf Europa, insbesondere „auf die Industriestaaten Mitteleuropas mit ihrer intensiven Landnutzung beschränkt ist“ (SCHÖNBORN 1993). Als Pflege fordert er gelegentliche Mahd, wobei nie größere Flächen gemäht werden sollten, oder extensive Beweidung. Die Beobachtungen „In der Aue“ ergaben, daß die Falter nur die Blütenstände des großen Wiesenknopfes anfliegen, auf denen sie sich mit dem Kopf nach unten niederlassen. Im Suchflug werden auch die ähnlich aussehenden Blütenköpfe des Spitz-Wegerichs angefliegen, doch nicht als Sitzwarte genutzt.

Die Stabilität des Vorkommens des Schwarzblauen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings bei Greiz ist besonders auf den frühzeitigen Wiesenschnitt, der Rainfarn, Wiesen-Flockenblume, Kohldistel und andere hochwüchsigen Pflanzen unterdrückt und vermutlich auch Einfluß auf die Ameisenpopulationen von *Myrmica laevinodes* hat, bei denen die larvale Entwicklung des Falters abgeschlossen wird, zurückzuführen. Die dunkelroten Blütenstände von *Sanguisorba officinalis* überragen im Juli und August in beeindruckender Weise die kurzrasige Wiese und schaffen so dem Falter optimale Bedingungen als Nektarquelle, Sitzwarte, Kopulationsort und zur Eiablage.

Der Wert des Vorkommens bei Greiz für Ostthüringen und das sächsische Vogtland wird durch den Vergleich mit den umfassenden Verbreitungsangaben von 1951 (BERGMANN) deutlich. Er gibt die Art aus dem Elstertal von Zeitz (Zangenberg und Großsida) an, als nicht selten bei Crossen und als sehr selten um Plauen. Durch die Veränderungen in der Wiesennutzung in den letzten Jahrzehnten sind vermutlich für diese stenotope, an den Großen Wiesenknopf und die Wiesenameisen gebundene Art nur in solchen extensiv genutzten Flächen wie bei Greiz Überlebenschancen vorhanden gewesen.

Bedenkt man, daß es auf Grund wirtschaftlicher Zwänge kaum möglich ist, Wiesen parzellenweise zu mähen, dürfte die in Greiz in Hinblick auf den Artenschutz unbewußt seit Jahrzehnten praktizierte Bewirtschaftung der bisher von der Wasserwirtschaft genutzten Wiese ein akzeptabler Kompromiß zwischen der wirtschaftlichen Nutzung, der notwendigen Pflege und dem Artenschutz sein, der auch anderen Tagfaltern Entwicklungs- und Nahrungsgrundlage bietet. Die folgende Liste der nur Anfang August erfolgten Registrierung vorhandener Arten zeigt, daß mehrere Arten ohne strenge Biotopbindung die auf der Wiese vorhandenen Nektarquellen nutzen. Von den Verfassern wurden einige Arten fotografisch dokumentiert.

Artenliste	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Thüringen	Geschützte Art (BArtSchV 1989)
<i>Papilio machaon</i> L. – Schwalbenschwanz	3		bes. geschützt
<i>Pieris brassicae</i> L. – Großer Kohlweißling			
<i>Pieris napi</i> L. – Grünader-Weißling			
<i>Colias hyale</i> L. – Goldene Acht		3	bes. geschützt
<i>Gonepteryx rhamni</i> L. – Zitronenfalter – <i>Vanessa io</i> L. – Tagpfauenauge – <i>Cynthia cardui</i> L. – Distelfalter			
<i>Araschina levana</i> L. f. <i>prorsa</i> – Landkärtchen			
<i>Issoria lathonia</i> L. – Kleiner Perlmutterfalter			bes. geschützt
<i>Melanargia galathea</i> L. – Schachbrett – <i>Aphantopus hyperantus</i> L. – Schornsteinfeger			bes. geschützt
<i>Coenonympha pamphilus</i> L. – Gemeines Wiesenvägelchen			bes. geschützt
<i>Lycæna tityrus</i> PODA – Schwefelvögelchen		3	bes. geschützt
<i>Polyommatus icarus</i> ROTT. – Gemeiner Bläuling			bes. geschützt
<i>Maculinea nausithous</i> BERGSTR. – Schwarzblauer Wiesenknopf- Ameisen-Bläuling	3	2	bes. geschützt

Nach EBERT (1991) ist die Erhaltung jeder Population besonders gefährdeter Arten wichtig. Für den Erhalt der Vorkommen von *Maculinea nausithous* ergeben sich zusammengefaßt folgende Auflagen:

1. Keine Nutzungsänderungen und keine Bebauung in Gebieten mit individuenreichen Beständen.
2. Keine Bewirtschaftung der Flächen mit schweren Maschinen, um die Bodenverfestigung zu minimieren.
3. Kein Eintrag von Chemikalien und keine Düngung der Flächen.
4. Einschürige frühzeitige Mahd zur Förderung von *Sanguisorba officinalis* oder sehr spät (Ende August) erfolgreicher Schnitt, der aber wirtschaftlich Nachteile besitzt.
5. Muß eine Aushagerungsmahd erfolgen, dann kleinräumig und mit hoch angesetztem Schnitt

Die Darlegungen sollen nicht nur auf die diffizilen Artenschutzprobleme aufmerksam machen, sondern auch auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen staatlichen und ehrenamtlichen Naturschutz hinweisen. Auf andere wichtige Gesichtspunkte der Wiesenfläche „In der Aue“ wird in diesem Artikel nicht eingegangen, obwohl sie auch für die Erhaltung des Gebietes sehr bedeutsam sind.

Herr W. HEINICKE (Gera) bestätigte die Determination von *Lycæna tityrus*.

Wir hoffen sehr, daß das botanisch-zoologische Kleinod in Ostthüringens nicht zerstört wird!

Literatur

- BERGMANN, A. (1952): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, II. – Jena.
- BOGUSKI, G. (1992): Betrachtungen über Flora und Fauna der Wismut-Schlammeiche in Oberrothenbach und Dränkrütz bei Zwickau. – Mitt. Sachs. Ent. 23: 2–10.
- EBERT, G. (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. – Stuttgart.
- KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. – Neumann, Leipzig, Radebeul.
- REINHARDT, R. & P. KAMES (1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperioidea I. – Ent. Nachr. Ber. 26, Beiheft 1.
- REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperioidea II. – Ent. Nachr. Ber. 26, Beiheft 2.
- SCHÖNBORN, CH. (1993): Zum Vorkommen zweier gefährdeter Schmetterlingsarten im Stadtgebiet von Jena. – Landschaftspflege u. Naturschutz in Thüringen 30: 102–103.
- THUST, R. & R. REINHARDT (1990): Gefährdungsanalyse (Rote Liste) der Tagfalter Thüringens. – Landschaftspflege und Naturschutz 27: 57–74.
- THUST, R. (1993): Rote Liste der Tagfalter (Lepidoptera: Papilionoidea et Hesperioidea) Thüringens. – Naturschutzreport 5, Jena.
- WESTHUS, W. et al. (1993): Die Pflanzengesellschaften Thüringens – Gefährdung und Schutz. – Naturschutzreport 6, Jena.

Anschrift der Verfasser:

Reinhard und Uwe Conrad
Heinrichstr. 33
D-07545 Gera

524.

Neue Nachweise des Wasserkäfers *Anacaena bipustulata* (MARSHAM, 1802) in Ostdeutschland (Col., Hydrophilidae)

Nach der neueren Revision der europäischen Arten der Gattung durch BERGE HENEGOUVEN (1986) gibt es 5 *Anacaena*-Species. Von *Anacaena limbata* (F., 1792) wurde *Anacaena lutescens* (STEPHENS, 1829) und von *Anacaena globulus* (PAYKULL, 1798) die Art *Anacaena rufipes* (GUILLEBEAU, 1896) getrennt.

Dabei erweist sich *Anacaena lutescens* in Ostdeutschland als häufig und ubiquitisch und ist in Gewässern aller Art bis ins Gebirge anzutreffen. Dagegen scheint *Anacaena limbata* wärmeliebender zu sein, ist aber an besonnten Gewässern der Ebene bis ins Hügelland weit verbreitet. Von der ausgesprochen thermophilen *Anacaena bipustulata* gibt es jedoch nur spärliche Hinweise aus unserem Gebiet, die sich überwiegend auf alte Literaturangaben, meist aus dem vorigen Jahrhundert, beziehen.

In den Roten Listen ist dem Rechnung getragen. So ist *Anacaena bipustulata* in Brandenburg und Sachsen-Anhalt in die Kategorie 2 („stark gefährdet“) eingestuft (BRAASCH & BELLSTEDT 1992, SPITZENBERG 1993) und in Thüringen in die Kategorie P („wegen Seltenheit potentiell gefährdet“) aufgenommen (BELLSTEDT 1993).

Anacaena bipustulata besitzt ihren Hauptverbreitungsschwerpunkt im westlich-mediterranen Gebiet. Hier werden vornehmlich die Mündungsbereiche größerer Flüsse einschließlich Brackwasser besiedelt (BERGE HENEGOUVEN 1986).

Aktuelle Nachweise von *Anacaena bipustulata* (MARSHAM, 1802) sind im östlichen Europa selten. Die Funde in Böhmen, Mähren und der Slowakei faßte kürzlich TABORSKY (1989/90) zusammen. Danach ist aus der Slowakei nur eine ältere Literaturangabe bekannt. Einige neuere Daten meldet GUEORGUIEV (1991) aus Bulgarien. Bekannt ist *Anacaena bipustulata* auch von Rumänien und Jugoslawien (Dalmatien, Insel Rab, 8.IV.1992, 1 Exemplar coll. KÖLLER, Halle/S., UH, nach Kartei FICHTNER).

In Deutschland stammen die meisten Nachweise aus Augewässern im Einzugsgebiet des Rheins (HOCH 1968, KOCH 1968, BURMEISTER 1981).

HORION (1949) verzeichnet nur wenige Einzelfunde: Harz, 1 altes Exemplar, leg. PLAGGE in coll. HEYDEN (DEI); Sachsen-Anhalt: Halle, Saaleufer bei Trotha, 1 Exemplar, leg. BISCHOFF, 1920; Sachsen: Waldheim, leg. DETZNER; Brandenburg: Luckenwalde 1907 und 1914, je 1 Exemplar, leg. DELAHON (ZMB). Des weiteren werden zwei Lokalitäten aus Schlesien, im heutigen Polen, genannt: Liegnitz und Hirschberg. Der Kartei von EDGAR FICHTNER, Leipzig (1911–1989) ist weiterhin zu entnehmen: Mecklenburg, Waren, VIII.1926, 2 Exemplare, leg. HEINMÜLLER; Sachsen-Anhalt, Halle/S., bei Seeben, 13.X.1940, 1 Exemplar, leg. KÖLLER (UH); Bad Kösen, VIII.1919, 1 Exemplar (UH).

Aus Thüringen waren nach RAPP (1933–35) Einzelfunde aus den Flußauen von Hörsel, Unstrut und Saale bekannt. Eine Lokalität aus dem vorigen Jahrhundert (Unstruttal bei Sömmerda, leg. MARTINI) konnte 1993 bestätigt werden (leg. BELLSTEDT).

Folgende aktuellen Funde liegen vor:

Brandenburg

Ogrosen bei Calau, Mühlenfließ (Einzugsgebiet der Spree), 21.VII.1986, 1 Exemplar, leg. I. HIEKEL, det. et coll. BELLSTEDT

NSG „Dammer Moor“, 6 km S Beeskow (Spree), leg. KNÖFEL et al., 15.VIII.1986, 1 Exemplar, MTBI. 3951, det. BELLSTEDT, coll. Zool. Mus. Berlin.

Sachsen-Anhalt

Belleben bei Alsleben (Saale), Ortsteil Piesdorf, Dorfteich, 14.X.1978, 19 Exemplare, leg. M. REMUS, det. et coll. BELLSTEDT (vergesellschaftet mit *Anacaena limbata*).

Heynburg, östl. Gröningen, MTBI. 4033–3, 15.VIII.83, 1 Exemplar, leg. det. et coll. SPITZENBERG.

NSG „Kreuzhorst“ bei Magdeburg, MTBI. 3936–1, 18.IV.1993 bis 01.IX.1993 an 7 Tagen 44 Exemplare (vergesellschaftet mit *Anacaena limbata* und *Anacaena lutescens*), leg., det. et coll. SPITZENBERG.

Thüringen

Sömmerda, Unstrutaue, alte Kiesgrube „Schneeberg“ SW der Stadt, 14.VIII.1993, 8 Exemplare, leg. et det. BELLSTEDT.

Sömmerda, Unstrutau, alte Kiesgrube NW der Stadt an der Erdhalde, 12.VIII.1993, 1 Exemplar, leg. et det. BELLSTEDT.

Gebesee, Altwasser links der Unstrut, 7.IX.1993, 1 Exemplar, leg. et det. BELLSTEDT.

Die neuen Nachweise von *Anacaena bipustulata* belegen, daß der Wasserkäfer durchaus zum autochthonen Bestand unserer Fauna gehört. Die spärlichen Belege der offensichtlich stark thermophilen Spezies in den Flußauen klimatisch begünstigter Gebiete Mittel- und Ostdeutschlands deuten auf das Erreichen einer nordöstlichen Arealgrenze hin. In Skandinavien und Dänemark scheint die Art deshalb gänzlich zu fehlen (HANSEN 1987).

Literatur

- BELLSTEDT, R. (1993): Rote Liste der Wasserkäfer (aquatische Coleoptera) Thüringens. – Naturschutzreport 5: 87–92, Jena.
- BERGE HENEGOUVEN, A.L. van (1986): Revision of the European species of *Anacaena* THOMSON (Coleoptera, Hydrophilidae). – Ent. scand. 17: 393–407.
- BRAASCH, D. & R. BELLSTEDT (1992): Wasserkäfer, in Rote Liste, gefährdete Tiere im Land Brandenburg, Potsdam, 152–154.
- BURMEISTER E.-G. (1981): Zur Wasserkäferfauna Nordwestdeutschlands. Teil II: Palpicornia – Hydrophiloidea und Diversicornia. – Spixiana 4 (2): 175–189.
- GUEORGUIEV, B. (1991): Contribution to the study of family Hydrophilidae (Coleoptera) in Bulgaria. – Acta Zool. Bulg. 42: 66–69.
- HANSEN, M. (1987): The Hydrophilidae (Coleoptera) of Fennoscandia and Denmark. – Faun. Ent. Scand. 18: 1–254.
- HOCH, K. (1968): Die aquatischen Koloelpteren westdeutscher Angewässer insbesondere des Mündungsgebietes der Sieg. – Decheniana 120: 81–113.
- HORION, A. (1949): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. II, Palpicornia-Staphylinidae (außer Staphylinidae). – Frankfurt/Main, 388 S.
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. – Decheniana Beihefte 13: 1–382.
- RAPP, O. (1933): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie, I. Bd., S. 615, Erfurt.
- SPITZENBERG, D. (1993): Rote Liste der wasserbewohnenden Käfer des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltsch. Sa.-Anh. 9: 35–39.
- TABORSKY, I. (1989/90): *Anacaena bipustulata* (MARSH.) – nové ceskoslovenské lokality (Coleoptera, Hydrophilidae), – Sbornik Okrenihio muzeu v Moste 11–12: 53–57.

Anschriften der Verfasser:

Ronald Bellstedt
Brühl 2
99867 Gotha

Dietmar Spitzenberg
Am Tierpark 41
39418 Staffurt

525.

Funde von *Clossiana dia* L., 1767 in der Oranienbaumer Heide (Lep., Nymphalidae)

Der Magerrasen-Schekenfalter *Clossiana dia* ist in Sachsen-Anhalt stark gefährdet (Rote Liste 2; GROSSER 1993) und wurde in den letzten 15 Jahren nur noch

bei Naumburg im südlichsten Zipfel des Bundeslandes gefunden (REINHARDT & THUST 1993). Aus der Oranienbaumer Heide liegen Meldungen bis in die 50er Jahre vor (GROSSER 1983). Es handelt sich um ein 4000 ha großes Gebiet, südöstlich von Dessau, das bis vor wenigen Jahren von der russischen Armee als Panzerfahrstrecke und für Schießübungen genutzt wurde. *C. dia*-Funde aus den benachbarten Gebieten Dübener und Mosigkauer Heide liegen noch weiter zurück (GROSSER 1983). Zwischen dem 18.7. und dem 24.8.1994 beobachtete ich im zentralen Teil der Oranienbaumer Heide insgesamt acht Exemplare von *C. dia*. Die Falter flogen niedrig über der Vegetation, einer saugte an Thymian.

C. dia weist zwei, in günstigen Lagen auch drei Generationen auf. Bei den oben genannten Funden aus der Oranienbaumer Heide handelt es sich um Tiere der zweiten Generation. Die einzigen gesicherten Angaben zu Raupenfutterpflanzen liegen nach EBERT & RENNWALD (1991) nur für *Viola hirta* vor, wohingegen die Angaben zu *Rubus*-Arten und *Prunella vulgaris* angezweifelt werden (vgl. SBN 1991, KOCH 1984).

Der Lebensraum von *C. dia* wird von EBERT & RENNWALD (1991) angegeben als „warme Hänge und Heidegebiete mit trockenen Gebüsch- und Saumgesellschaften im Wechsel mit Mager- und Trockenrasen an kalkreichen Standorten“. Dieser Beschreibung entsprechen z.B. die Verhältnisse im bekannten NSG Mainzer Sand und im angrenzenden Lennebergwald in Rheinland-Pfalz. Dort war *C. dia* Anfang der 50er Jahre noch häufig, sei jedoch heute verschwunden, schreibt WEIDEMANN (1988). Hierzu sei angemerkt, daß ich die Art noch am 8.9.1986 im Lennebergwald nachweisen konnte. Nach WEIDEMANN (1988) ist *C. dia* aber nicht nur auf kalkreichen Böden zu finden, sondern auch auf bodensauren Trockenrasen. Auf den basenarmen Sandböden im zentralen Bereich der Oranienbaumer Heide dominieren anthropogen beeinflusste Halbtrockenrasen (*Calamagrostis epigejos*), in die sich Zwergstrauchheiden (*Calluna vulgaris*) mischen und auf denen sich Birken ausbreiten. In den Randbereichen finden sich Kiefern-Birken-Wälder. An der Flugstelle, einem etwa 1 ha großen Heidekraut-Streifen, existierte ein reiches Angebot an blühendem Thymian. Das Heidekraut war Ende Juli erst zum Teil erblüht.

Die Oranienbaumer Heide ist hinsichtlich ihrer Flächengröße und ihrer Habitatqualität als Lebensraum für *C. dia* offenbar sehr gut geeignet. In Verbindung mit der Tatsache, daß in der weiteren Umgebung der Oranienbaumer Heide seit 15 Jahren keine anderen Flugstellen bekannt wurden, ist höchstwahrscheinlich davon auszugehen, daß die Population hier seit den 50er Jahren kontinuierlich fortbestanden hat. Nachweise aus den vergangenen 40 Jahren fehlen hier wohl einfach deshalb, weil die Fläche als militärisches Sperrgebiet von Zivilpersonen nicht betreten werden konnte.

Die *C. dia*-Funde, die dichten Populationen anderer Falterarten wie z.B. *Melitaea cinxia*, *Hipparchia semele* und *Lycaeides idas*, aber auch die Vorkommen schützenswerter Vogelarten wie Heidelerche, Brachpieper, Raubwürger und Wiedehopf, belegen die Schutzwürdigkeit der Oranienbaumer Heide. Will man diesen Bio-

top mit seiner charakteristischen Flora und Fauna erhalten, muß durch geeignete Maßnahmen die Verbuschung aufgehalten werden und muß die fortschreitende Reduktion der Fläche durch Bebauung in den Randbereichen verhindert werden. Es ist dringend nötig, die Oranienbaumer Heide als Schutzgebiet dauerhaft zu sichern und ein Schutz- und Nutzungskonzept zu entwickeln.

Literatur

- EBERT, G. & E. RENNWALD (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 1, Tagfalter I. – Ulmer, Stuttgart, 552 S.
 GROSSER, N. (1983): Die Großschmetterlinge der Dübener Heide. – *Hercynia* 20 (1): 1–37.
 GROSSER, N. (1993): Rote Liste der Schmetterlinge des Landes Sachsen-Anhalts. In: Rote Listen Sachsen-Anhalt Teil 2. – *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt* 9: 60–72.
 KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. – Neumann, Leipzig, Radebeul, 792 S.
 REINHARDT, R. & R. THUST (1993): Zur Entwicklung der Tagfalterfauna 1981–1990 in den ostdeutschen Ländern mit einer Bibliographie der Tagfalterliteratur 1949–1990 (Lepidoptera, Diurna). – *Neue Ent. Nachr.* 30: 1–275.
 SCHWEIZERISCHER BUND FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1991): Tagfalter und ihre Lebensräume. Fotorotar, Egg, 516 S.
 WEIDEMANN, H.-J. (1988): Tagfalter. Band 2. Biologie – Ökologie – Biotopschutz. – Melsungen (Neumann-Neudamm). 372 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Reinart Feldmann
 Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle
 Permoserstr. 15
 04318 Leipzig

526.

Einige aktuelle Käfernachweise aus der südöstlichen Oberlausitz

Ergänzend zu mehreren in der letzten Zeit erschienenen faunistischen Arbeiten, die das südöstliche Gebiet der Oberlausitz betreffen oder berühren, möchte ich einige interessante Käferfunde mitteilen. Für das kommentierte Verzeichnis der Sumpfkäfer des Freistaates Sachsen (KLAUSNITZER 1994) kann ich einen aktuellen Fund (im Sinne der Arbeiten zur Entomofauna Saxonica (KLAUSNITZER & REINHARDT 1994): nach 1980) von *Prionocyphon serricornis* (MÜLL.) nennen: Großschönau, 13.7.1986, auf Umbelliferen. Ein weiterer Nachweis von *Trichodes alvearius* (F.), in der Oberlausitz nach SIEBER (1988a) sehr vereinzelt, gelang in Jonsdorf, Zittauer Gebirge, am 16.6.1985 (fliegend).

Der Zusammenstellung der (in den letzten Jahren zunehmenden) Funde von *Hypocoelus foveicollis* (THOMS.) von NÜSSLER (1994) möchte ich hinzufügen: Tollenstein (Böhmen, nahe Grenze zu Waltersdorf), Oktober 1987, in Borkenkäferfalle, und Oppach, Sommer 1992, schwärmend in meinem Garten. SIEBER (1988b) nennt vier Nachweise von *Pytho depress-*

us (L.) aus der östlichen OL, alle vor 1980. Inzwischen fing er die Art wiederholt; ich konnte vier Tiere am 8.11.1986 in Jonsdorf (Mühlsteinbrüche) unter der Rinde einer toten Fichte finden. Von den vier Exemplaren waren drei noch immatur (Oberseite rostrot), nur eines ausgefärbt. *Pytho* ist ein Borkenkäferjäger. Gemeinsam mit ihm wurden *Nudobius lentus* und *Phloeonomus pusillus* nachgewiesen, welche der gleichen Profession nachgehen, weiterhin zahlreiche *Glischrochilus quadripunctulatus*, typisch für Borkenkäfergänge und *Rhagium*-Larven, außerdem überwinterte *Aphidecta obliterata* und *Phyllodecta laticollis*.

Bemerkenswert ist ein Fund von *Denticollis rubens* (PILL. et MITT.) auf der Lausche, dem mit 793 m höchsten Berg der Oberlausitz. KRAUSE (1970) erwähnt diese seltene Art für die nicht weit entfernte Hintere Sächsische Schweiz nur als Einzelfund. Bei der gleichen Exkursion am 8.6.1986 wurde an der Lausche auch *Melasoma lapponica* (L.) gefunden. Erwähnung verdient weiterhin ein Fang der im Zittauer Gebirge sonst nicht gefundenen *Cicindela silvatica* L. mittels Barberfalle (gemeinsam mit mehreren Tieren der dominanten Art *C. campestris*) in Jonsdorf auf einer Lichtung, Juni/Juli 1986; bei den Fallenauswertungen zahlreich v.a. folgende Carabiden: *H. fuliginosus* und *rufipalpis*, *Pt. quadrifoveolatus*, *A. famelicus*, weiterhin *C. problematicus*, im benachbarten Buchenmischwald *C. glabratus* und *linnei*. Ungewöhnlich ist das Auftreten von *Carabus ullrichi* GERM. im Zentrum von Zittau auf einer Straße nahe der Neiße (8.6.1985), diese Art ist im Gebiet bisher nur in einiger Entfernung im Neißetal zwischen Görlitz und Ostritz bekannt.

Literatur

- KLAUSNITZER, B. (1994): Kommentiertes Verzeichnis der Sumpfkäfer (Coleoptera, Scirtidae) des Freistaates Sachsen. – *Mitt. Sächs. Ent.* 25: 13–14.
 KLAUSNITZER, B. & R. REINHARDT (1994): Prämissen für die Bearbeitung der Insektenfamilien im Rahmen der „Entomofauna Saxonica“. – *Mitt. Sächs. Ent.* 25: 10–12.
 KRAUSE, R. (1970): Bemerkenswerte Käferfunde aus der Hintere Sächsischen Schweiz. – *Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden* 4: 9–13.
 NÜSSLER, H. (1994): Zur Faunistik der Cerophytidae und Eucnemidae in den ostdeutschen Bundesländern (Insecta: Coleoptera). – *Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden* 19: 176–186.
 SIEBER, M. (1988a): Funde von *Trichodes alvearius* (F.) aus der Oberlausitz (Col., Cleridae). – *Ent. Nachr. Ber.* 32: 123–124.
 SIEBER, M. (1988b): Scheinrüsslerfunde aus der Oberlausitz (Col., Pythidae). – *Ent. Nachr. Ber.* 32: 124–125.

Anschrift des Verfassers:

Uwe Hornig
 Lindenberger Straße 24
 02736 Oppach/OL

527.

Neue Vorkommen von *Hydroptila sparsa* CURTIS, 1834, *Orthotrichia costalis* (CURTIS, 1834) (Trichoptera, Hydroptilidae) und *Caenis beskidensis* SOWA, 1973 (Ephemeroptera, Caenidae) im niedersächsischen Hügelland- und Bergland

Das südliche Niedersachsen ist ein in Bezug auf die limnische Wirbellosenfauna bisher nur unzureichend untersuchtes Gebiet. Aus diesem Grunde wurden und werden noch einige Lichtfänge in dieser Region durchgeführt. Über einige bemerkenswerte Funde soll hier kurz berichtet werden.

Im Juni 1994 traten an der Leine bei Reckershausen (Landkreis Göttingen) in Lichtfängen über hundert Imagines von *Hydroptila sparsa* auf. Das Verhältnis Männchen zu Weibchen war dabei sehr deutlich zugunsten der Weibchen verschoben. Nach TOBIAS & TOBIAS (1981) werden als bevorzugtes Habitat von *Hydroptila sparsa* Flüsse (Potamon) angegeben. Selten nur fanden sie die Art im Rhithron. Die Flugzeit soll sich hiernach von Mai bis Oktober erstrecken.

In denselben Lichtfängen befanden sich auch noch vier Weibchen von *Orthotrichia costalis*. Diese Art bevorzugt stehende, pflanzenreiche Gewässer und trat früher häufig in Altwässern des Rheins auf. Als Flugzeit der Imagines werden Mai bis August angegeben (TOBIAS & TOBIAS 1981).

Während *Hydroptila sparsa* über ganz Deutschland verbreitet und meist auch häufig auftritt, wird *Orthotrichia costalis* in Süd- und Mitteldeutschland als potentiell gefährdet eingestuft. Nur in Norddeutschland gilt letztere Art als nicht gefährdet (KLIMA et al. 1994).

Im Rahmen einer umfangreichen Untersuchung zur Ökologie des Fließgewässersystems der Nieme (westlicher Landkreis Göttingen, HAASE 1994) konnte die nach REUSCH & BLANKE (1993) ebenfalls nicht aus dem niedersächsischen Hügelland- und Bergland bekannte Eintagsfliege *Caenis beskidensis* nachgewiesen werden. Die Fundorte befinden sich im Unterlauf der Nieme, wo eine durchschnittliche Larvendichte von 70/m² festgestellt wurde. Allerdings ergaben eigene Literaturuntersuchungen zumindest einen weiteren Nachweis aus diesem Naturraum. So gibt MALZACHER (1986) mehrere Weibchen für den Harz an. Entsprechend ist der Nachweis von *Caenis beskidensis* in der Nieme der zweite Fund aus dem niedersächsischen Hügelland- und Bergland.

Caenis beskidensis wurde früher nur sehr selten nachgewiesen. Demgegenüber häufen sich in jüngerer Zeit Fundmeldungen, so daß die Art wohl über ganz Mitteleuropa verbreitet vorkommt. Die Larven von *Caenis beskidensis* besiedeln schwerpunktmäßig das Hyporhithral, wo man sie bevorzugt in flachen Abschnitten mit geringer Strömung findet. Sie vermögen noch eine bis in die β -mesosaprobe Stufe reichende Verschmutzung zu tolerieren (MALZACHER 1986).

Dank

Für die Absicherungen der Bestimmungen der Hydroptilidae danke ich Herrn Prof. Dr. W. TOBIAS (Frankfurt/M.) und für die von *Caenis* Herrn Dipl. Biol. A. HAYBACH (Mainz).

Literatur

- HAASE, P. (1994): Zur Ökologie des Fließgewässersystems der Nieme – Ein Beitrag zum Naturschutz in Südniedersachsen. – Ökologie und Umweltsicherung (im Druck).
- KLIMA, F., BELLSTEDT, R., BOHLE, H.W., BRETTFELD, R., CHRISTIAN, A., ECKSTEIN, R., KOHL, R., MALICKY, H., MEY, W., PITTSCH, T., REUSCH, H., ROBERT, B., SCHMIDT, C., SCHÖLL, F., TOBIAS, W., VERMEHREN, H.-J., WAGNER, R., WEINZIERL, A. & W. WICHARD (1994): Die aktuelle Gefährdungssituation der Köcherfliegen Deutschlands (Insecta, Trichoptera). – Natur u. Landschaft (im Druck).
- MALZACHER, P. (1986): Diagnostik, Verbreitung und Biologie der europäischen *Caenis*-Arten (Ephemeroptera: Caenidae). Stuttgarter Beitr. Naturk., Ser. A 387: 1–41.
- REUSCH, H. & D. BLANKE (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Eintags-, Stein- und Köcherfliegenarten. – Inform.d. Naturschutz Niedersachsen. 13: 129–148.
- TOBIAS, W. & D. TOBIAS (1981): Trichoptera Germanica. Bestimmungstafel für die deutschen Köcherfliegen. – Teil I: Imagines; Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg 49: 1–671.

Anschrift des Verfassers:

Dipl. - Biol. Dipl. - Ing. P. Haase
Marzhäuser Str. 6
D-37133 Reckershausen

528.

Eine bemerkenswerte Marienkäferart aus dem Gebiet der Elbwanne zwischen Dresden und Diesbar: *Oenopia lyncea* (OLIVIER, 1808) (Col., Coccinellidae)

Diese südpaläarktische Art ist bis in das südliche mitteleuropäische Faunengebiet verbreitet. In Deutschland hat sie eine mediterrane, thermophile Verbreitung mit sporadischem Vorkommen im Südwesten, besonders im Oberrheingebiet. Im Südosten, besonders im Elbegebiet ist die Art früher mehrfach in Anzahl gefunden worden. Neuere Funde sind mir und Herrn Prof. KLAUS-NITZER jedoch nicht wieder bekannt geworden. Es wäre aber interessant festzustellen, ob die Art an den früheren Standorten gegenwärtig noch vorkommt.

Ältere Vorkommen aus Sachsen: bei Meißen, Trockenhänge von der Bodel bis Diesbar-Seußnitz, mehrfach leg. MAERTENS, leg. WIESSNER (1928) (HORION 1961). In der Sammlung des Tierkundemuseums Dresdens befinden sich einzelne Stücke aus Waldheim, 3.5.1938, leg. DETZNER; aus Nossen, 20.3.1937, leg. PAUSE; Meißen, im Triebischtal, 1 Exemplar Hohe Eifer, 3.5.1930; 2 Exemplare Götterfelsen, 30.3.1933, leg. WIESSNER, in Sammlung HÄNEL. In meiner Sammlung sind 6 Exemplare, Knorre bei Meißen,

15.5.1938; Moritzburg, 7.8.1936; Saubachtal, 2 Exemplare, 2.8.1934; Freital, am Trockenhang zwischen Pesterwitz und Wurgwitz, 3.7.1937; Freital am Windberg, a.10.1950, leg. NÜSSLER. WITSACK (1970/71) meldet einen Fund bei Frohburg, 6.5.1928.

Funde aus Thüringen nach RAPP (1933–35): Altenburg, Sachsenburg, Eisenberg, Saaza und Rothenstein.

Funde aus Sachsen-Anhalt nach BORCHERT (1951): Halle, am schwarzen Berg; Naumburg, auf der Platten; Döhlener Heide; Neckendorf bei Eisleben; Buchholz, Roßbach, Holzhecke, Pfaffengrund und Sittichenbach. Funddaten von Februar bis September im ersten Viertel dieses Jahrhunderts. Über neuere Nachweise im nördlichen Harzvorland berichten JUNG (1987) und WITSACK (1970/71, 1971), im Kreis Halberstadt JUNG (1958).

In Deutschland wurde bisher nur die dunklere Form *agnata* (ROSENHAUER, 1847) gefunden.

Literatur

- Borchert, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. Magdeburger Forschungen II, – Magdeburg.
 Feige, C. & F. Kühnhorn (1924): Kleine Mitteilungen. – Ent. Bl. 28: 17.
 Fürsch, H. (1967): Coccinellidae. In: Freude, H., Harde, K. W. & G. A. Lohse, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7: 227–278. – Krefeld.
 Fürsch, H. (1992): 62. Familie Coccinellidae. – In: Lohse, G. A. & W. H. Lucht: Die Käfer Mitteleuropas. 2. Supplementband. – Krefeld.
 Horion, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 8: Clavicornia 2. Teil, Terebrantia, Coccinellidae. – Überlingen.
 Jung, M. (1974): Ein neuer Fundort von *Synharmonia lyncaea* (OL.) (Col., Coccinellidae). – Ent. Nachr. 18: 158.
 Jung, M. (1987): Zur Verbreitung von *Oenopia lyncaea* Oliv. (Col., Coccinellidae) im nördlichen Harzvorland. – Ent. Nachr. Ber. 31: 177.
 Rapp, O. (1934/1935): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch – ökologischen Geographie. Bände II und III. – Erfurt.
 Witsack, W. (1970/1971): Neufunde und zur Verbreitung von *Synharmonia lyncaea* (Ol.), einem sehr seltenen Marienkäfer (Col., Coccinellidae). – Naturk. Jber. Mus. Heineanum 5/6: 53 – 57.
 Witsack, W. (1971): Zur Biologie und Ökologie von *Synharmonia lyncaea* OL. (Col., Coccinellidae). – Ent. Nachr. 15: 16 – 20.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Nüßler
 Gitterseer Str. 21
 01705 Freital

529.

Scymnus (Pullus) subvillosus (GOEZE, 1777) – eine neue Art für die Fauna der Mark Brandenburg (Col., Coccinellidae)

Unter den Coccinelliden Deutschlands fielen in den letzten Jahrzehnten die Arten *Epilachna argus* (GEOFFROY, 1762) und *Scymnus subvillosus* (GOEZE, 1777) durch ihre progressive Arealerweiterung auf.

Bei *Epilachna argus* (GEOFFROY) handelt es sich um eine südwesteuropäische Art, die im Gebiet von Ostdeutschland erstmals 1954 im Kyffhäusergebiet bei Bad Frankenhausen nachgewiesen wurde. Zwischenzeitlich ist diese Art über das Nordharzvorland und Bördegebiet bis nach Erfurt vorgedrungen. Durch WAHL (1990) wurde sie auch für die Fauna der Mark Brandenburg in Berlin-Lichtenberg nachgewiesen, was vermutlich auf eine Verschleppung mit der Bahn zurückzuführen ist. Als Futterpflanzen wurden *Bryonia dioica* JACQ. und *Bryonia alba* L. sowie andere Cucurbitaceen nachgewiesen.

Scymnus subvillosus (GOEZE) ist eine thermophile meridionale bis submeridionale Art, die im gesamten Mittelmeergebiet zu den häufigsten *Scymnus*-Arten gehört. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich nach HORION (1961) von der Türkei, Iran, Afghanistan und Saudi-Arabien bis nach Madeira und den Azoren. Nach Osten reicht ihr Areal bis nach Mittelasien (KHNZORIAN 1989 i. l.). MADER (1955) gibt noch Sibirien an, was möglicherweise auf Verwechslung mit anderen Arten aus diesem Komplex beruht.

Über die Ernährung und neuere Vorkommen (es wird auch eine Verbreitungsübersicht für Mitteleuropa gegeben) von *Scymnus subvillosus* (GOEZE) berichtet KLAUSNITZER (1992, 1993), der sie als regelmäßigen Prädator der Holunderblattlaus (*Aphis sambuci* L.) in Dresden feststellte. Er stellte auch die Funde aus Sachsen (einschließlich des im Tierkundemuseum Dresden vorhandenen älteren Materials) zusammen (KLAUSNITZER 1961, KLAUSNITZER & RESSLER 1966). In den Jahren 1984–1986 konnte ich die Art mehrfach in bulgarisch Mazedonien (Umg. Sandanski, Melnik, Strumjani) von *Quercus pubescens* klopfen.

Es war für mich überraschend, als ich in einer Bestimmungssendung von Herrn R. EICHLER (Forst) ein Weibchen dieser Art mit Brandenburger Fundort fand. Herr EICHLER konnte dieses Tier am 5. April 1985 in seinem Garten in Forst sammeln (nähere Fundumstände sind nicht bekannt). Der Nachweis aus Forst unterstreicht das progressive Bestreben von *Scymnus subvillosus* (GOEZE), sein Areal nach Norden zu erweitern. Die Ausbreitung dieser Art steht in engem Zusammenhang mit dem als Einwanderungsstraße südlicher Tier- und Pflanzenarten bekannten Elbtal. Sicherlich wird die Arealerweiterung dieser Art durch günstige Klimaperioden gefördert und dadurch eine Ansiedlung an xerothermen Stellen begünstigt.

Ich möchte mich besonders bei Herrn R. EICHLER (Forst), Prof. Dr. B. KLAUSNITZER (Dresden), Dr. R. KRAUSE (Dresden), Dr. E. KREISSL (Graz) sowie H. RESSLER (Großhain) für ihre Unterstützung bedanken.

Literatur

- Horion, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 8: Clavicornia 2. Teil, Terebrilia, Coccinellidae. – Überlingen.
 Klausnitzer, B. (1961): Zur Verbreitung der Coccinelliden (Col.) in Ost-sachsen. – *Natura lusatica* 5: 73 – 91.
 Klausnitzer, B. (1992): Coccinelliden als Prädatoren der Holunderblattlaus (*Aphis sambuci* L.) im Wärmefrühjahr 1992. – *Ent. Nachr. Ber.* 36: 185 – 190.
 Klausnitzer, B. (1993): Zur Biologie von *Scymnus subvillosus* (Goeze) (Col., Coccinellidae). – *Ent. Bl.* 89: 83 – 86.
 Klausnitzer, B. & H. Ressler (1966): Beitrag zur Coccinellidenfauna des rechten Elbufers zwischen Dresden und Riesa. – *Faun. Abl. Mus. Tierkunde Dresden* 6: 261 – 263.
 Wahl, H. D. (1990): *Epilachna argus* (Geoffr.) – neu für das Land Berlin – Brandenburg (Col., Coccinellidae). – *Ent. Nachr. Ber.* 34: 185.

Anschrift des Verfassers:

Andreas Pütz
 Brunnenring 7
 15890 Eisenhüttenstadt

530.

Ergänzungen zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae)

Kürzlich erschien nach längerer Zeit erfreulicherweise eine aktuelle Neufassung der Cerambycidenfauna der Oberlausitz (KLAUSNITZER & SIEBER 1993). Angeregt durch diese Arbeit verglich ich das Bockkäfer-Material der entomologischen Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz mit den bisher in der faunistischen Literatur veröffentlichten Daten (JORDAN 1960, KLAUSNITZER 1963, NÜSSLER 1964, 1976, SIEBER 1967, KLAUSNITZER & SIEBER 1993), die von den bisherigen Autoren nicht revidiert wurden.

Um die Aktualität der Bockkäferfauna der Oberlausitz für einige Zeit zu wahren, erscheinen mir einige faunistische Ergänzungen und Korrekturen zu einzelnen selteneren Arten angeraten. Für alle im folgenden genannten Nachweise befinden sich Belege in den Kollektionen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz.

Acmaeops marginata (F.) und *Strangalia bifasciata* L. Die bei KLAUSNITZER & SIEBER (1993) gebrauchte Formulierung „in der Oberlausitz verschollen?“, jedoch aus Hoyerswerda (bzw. Wittichenau) bekannt“ bezieht sich nur auf die sächsische Oberlausitz. Betrachtet man die gesamte Oberlausitz, so sind die betreffenden Arten selbstverständlich Bestandteil ihrer Fauna.

Acmaeops collaris (L.)

Erstaunlicherweise ist die Art bisher für die Oberlausitz nicht gemeldet worden. Aus der coll. BERNDT stammen 4 allerdings auch schon sehr alte Nachweise: Kottmar, 10.6.1888; Löbauer Berg, 16.8.1890; Kl. Landeskrone (= Bubenik b. Großdehsa), 25.6.1910; Rotstein, 10.6.1916.

Leptura maculicornis DE GEER

Dem bisher einzigen von NÜSSLER (1976) genannten Fund von 1896 sind weitere hinzuzufügen: Löbauer Berg, 7.5.1890; „Skala“ (vermutlich Georgewitzer Skala bei Löbau), 12.6.1890; Kottmar, 16.6.1899; Kl. Landeskrone (Bubenik), 13.6.1909; Rotstein, 13.7.1909 (alle coll. BERNDT); Ebersbach bei Görlitz, Kapellenberg, e.7.1970 (SANDER).

Leptura sanguinolenta L.

Für die ebenfalls bisher nur einmal von 1916 genannte Art (JORDAN 1960) lassen sich weitere Nachweise ergänzen:

Kottmar, 10.8.1916 (coll. BERNDT); Guttau, 7.1926 (LEHMANN) – vgl. die Bemerkungen zu *Leptura dubia*; Gr. Jeseritzen bei Weißwasser, 20.6.1989 (FRANKE); Niederspree bei Daubitz, 20.6.1989 (FRANKE).

Leptura dubia SCOP.

Seit JORDAN (1960) wird der Fund von Guttau (1926) immer wieder in spätere Faunenverzeichnisse ungeprüft übernommen (NÜSSLER 1964, HORION 1974, KLAUSNITZER & SIEBER 1993). Da in den LEHMANNschen Verzeichnissen, die sich früher mit der dazugehörigen Sammlung im Stadtmuseum Bautzen befanden (seit 1974 in Görlitz), der Fund unter *Leptura dubia* aufgeführt ist, unterzog sich JORDAN offensichtlich nicht der Mühe, das Original exemplar zu überprüfen, welches eindeutig zu *Leptura sanguinolenta* gehört. Das Vorkommen dieser montanen Art wäre im Guttauer Gebiet auch recht überraschend. Diese Art ist für die Fauna der Oberlausitz zu streichen.

Strangalia nigra (L.)

Diese Art kann durch zwei Funde als neu für die Oberlausitz belegt werden: Rotstein, 2.7.1901 (coll. BERNDT), Königshain, 27.7.1967 (SANDER).

Strangalia attenuata L.

Hier möchte ich einen Fund von Guttau, 15.8.1979 (FRANKE), nachtragen.

***Saphanus piceus* (LAICH.)**

Die montane Art wurde durch einen Fallenfang auch am Hochwald bei Hain, 11.4.1989 (ANSORGE), nachgewiesen.

***Clytus arietis* (L.)**

Hier möchte ich einen aktuellen Fund nachtragen: Dubrauker Horken, 26.6.1994 (FRANKE).

***Plagionotus detritus* (L.)**

Am südlichen Stadtrand von Görlitz (zwischen Görlitz-Weinhübel und Kunnerwitz) wurde die Art am 10.8.1992 von KRAHL an Eiche in Kopula gefunden.

***Plagionotus arcuatus* (L.)**

Neuere Nachweise können aus dem Görlitzer Raum ergänzt werden: Kunnersdorf bei Görlitz, 1.6.1982 (SEIFERT); Görlitz, 3.6.1988 (ANSORGE); Königshain, 17.5.1993 (SEIFERT).

***Chlorophorus varius* (O. F. MÜLLER)**

Durch einen alten Fund wird diese Art als neu für die Oberlausitz belegt: Löbauer Tal, 3.7.1910 (coll. BERNDT).

***Monochamus galloprovincialis* (OLIV.)**

Die relativ seltene Art wurde bei Königshain, 27.7.1991 (FRANKE), gefunden.

***Mesosa curculionides* (L.)**

Die Art wurde für die Oberlausitz bisher nicht gemeldet. Da nur der hier genannte sehr alte Fund bis jetzt bekannt zu sein scheint, muß die Art für die Oberlausitz zumindest als verschollen gelten.

Kottmar, 10. 5. 1907 (coll. BERNDT).

***Agapanthia violacea* (F.)**

Für die bei KLAUSNITZER & SIEBER (1993) als neu für die Oberlausitz gemeldete Art können zwei Funde ergänzt werden:

Jauernick bei Görlitz, 31.5.1982 (VOGEL); Roschertal bei Hainewalde, 6. 6.1982 (DUNGER).

***Phytoecia nigricornis* (F.)**

Für diese seltenere Art soll nur der jüngste Nachweis genannt werden:

Ludwigsdorf bei Görlitz, 13.5.1993 (FRANKE).

Durch den Nachtrag von vier und die Streichung von einer Art hat sich die Gesamtartenzahl der Bockkäfer der Oberlausitz auf 95 erhöht, wovon 18 Arten nach 1960 nicht mehr nachgewiesen wurden.

Literatur

- Horion, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 12: Cerambycidae. – Überlingen.
 Jordan, K. H. C. (1960): Die Bockkäfer (Cerambycidae) der Oberlausitz. – Nachrbl. d. Oberlausitzer Insektenfreunde 4: 49–59.
 Klausnitzer, B. (1963): Beitrag zur Bockkäferfauna der Oberlausitz. – Ent. Nachr. 7: 67–68.
 Klausnitzer, B. & M. Sieber (1993): Anmerkungen zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. Ber. 37: 13–20.

Nüssler, H. (1964): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden (Col., Cerambycidae). – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 1: 169–187.

Nüssler, H. (1976): Boreomontane Bockkäfer aus den Gebirgen der Deutschen Demokratischen Republik (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. 20: 177–185.

Sieber, M. (1967): Neufunde zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. 11: 89.

Anschrift des Verfassers:

Rolf Franke
 Staatl. Museum für Naturkunde Görlitz
 Am Museum 1
 02806 Görlitz

BEOBACHTUNGEN**81.****Freilandbeobachtungen an *Cosmodela aurulenta* (FABRICIUS, 1801), auf Nias – Indonesien (*Col. Cicindelidae*)**

Im Zuge eines zweitägigen Aufenthaltes auf der vor Sumatra vorgelagerten Insel Nias konnten einige Beobachtungen besonders zum Ruheverhalten an *Cosmodela aurulenta* FABRICIUS 1801 gemacht werden.

Die im gesamten südostasiatischen Raum verbreitete Art findet man in Ceylon (Sri Lanka), Burma, Singapur, Sumatra, Java, Borneo, Sarawak, Nias, Bangay Island, Kambodscha, Siam, Süd-China und Formosa (z.B. in FOWLER 1912, ACCIAVATTI & PEARSON 1989 und WIESNER 1992).

Infolge des raschen Verschwindens tropischer Regenwälder gewinnen faunistische Untersuchungen auf vormals bewaldeten, heute durch anthropogene Einflüsse völlig zerstörten Waldflächen immer mehr an Bedeutung.

Im Umkreis von 20–30 km von der Hauptstadt Nias', Gunung Sitoli, existieren nur noch lichte, galerieartige Heveaformationen mit Sekundärwäldern in den Flußniederungen und an Straßenrändern.

Beim Nachtlichtfang in der Nacht vom 26.9. zum 27.9.1991, der mit dem Ziel getätigt wurde, Stichproben von Noctuiden aus Nias aufzusammeln, fielen drei *C. aurulenta*-Exemplare am Tuch auf.

Daraufhin wurde die Umgebung der Fangstelle systematisch abgesucht. Die Begehung der Fundstelle erbrachte im Verlauf von 20 min 10 *C. aurulenta* – Exemplare. Die Käfer wurden in einer lichten, mit kniehohen Kräutern bestandenen Bachniederung gefunden. Bei dem Bach handelte es sich um einen ca. 5 m breiten und ca. 50 cm tiefen, langsam fließenden Bach. Das gegenüberliegende Bachufer war steil und mit manns-hohem Gebüsch bewachsen.

Cosmodela aurulenta wurde einzeln auf der Blattoberfläche krautartig ca. 30 cm hoher Pflanzen in der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 201-209](#)